

Bericht HV vom 13. März 2018

Am 13.3.2018 fand die Hauptversammlung des Geschichtsvereins Salzgitter e.V. statt. Der Einladung waren über 50 Mitglieder in den Fürstensaal gefolgt. Da keine Wahlen oder andere Sonderpunkte zu besprechen und diskutieren waren, konnte der Vorsitzende des Vereins, Dr. Jörg Leuschner, die Versammlung zügig durchführen. Er gab einen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr, welches mit zwei großen Symposien zur Reformation bzw. dem 75jährigen Gründungstag der Stadt Salzgitter und weiteren Vorträgen weit über 1000 Besucher zu verzeichnen hatte. Dem Geschäftsbericht des Schatzmeisters, Kagan Kortun, sowie der Rechnungsprüfer, vorgetragen von Karl-Heinz Wiesner, folgte die einstimmige Entlastung des Vorstandes. Die Leiterin der Studienfahrten, Frau Dr. Barbara Klössel-Luckhardt, stellte die geplante Studienreise nach Potsdam im August vor, für die sofortige Anmeldungen möglich ist. Des Weiteren wird es im laufenden Geschäftsjahr noch weitere Tagesfahrten nach Hannover und Wienhausen geben.

Schließlich konnte der Vorsitzende den Mitgliedern die druckfrische Publikation des Salzgitter Jahrbuches 2017 mit den Vorträgen des Symposiums zur Reformation vorstellen. In Druckvorbereitung befindet sich außerdem das Salzgitter Jahrbuch 2016 sowie die Veröffentlichung mit den Vorträgen des Bausymposiums vom 1. April 2017. Für den Tagungsordnungspunkt „Verschiedenes“ lagen keine Anträge vor, so dass die Hauptversammlung nach einer knappen Stunde bereits beendet werden konnte.

Der Vorstand des Geschichtsvereins setzt sich weiterhin wie folgt zusammen:
Dr. Jörg Leuschner (Vorsitzender), Ute Kempf (stellvertretende Vorsitzende), Kagan Kortun (Schatzmeister), Elke Keese (Schriftführerin), Ursula Wolff (Schriftenverwalterin), Dr. Barbara Klössel-Luckhardt (Leiterin der Studienfahrten), Christine Kellner-Depner (Pressewartin), Elke Streckfuß und Klaus Poetsch (Beisitzer).

Bereits zuvor hatte Christine Kellner-Depner die Veranstaltung mit einem Vortrag über den mittelalterlichen Töpferofen aus Salzgitter-Gebhardshagen eröffnet. Um 1200 existierte unmittelbar nördlich der Burg (Gebhards)Hagen ein Vorwerk mit einer Töpferei. Nachgewiesen ist ein Töpferofen, der mehrmals umgebaut und in dem Graue Irdenware produziert wurde. Dafür wurden anstehende Tonlagerstätten des Jura genutzt. Durch naturwissenschaftliche Untersuchungen ist außerdem nachgewiesen, dass Keramik aus Gebhardshagen nach Braunschweig verhandelt wurde. Mindestens 27 Gefäße sind in der Isolierschicht der Kemenate vom Hagenmarkt 13 in Braunschweig verbaut wurden. In dem Vortrag wurde der Befund unter Verwendung bisher unveröffentlichter Grabungsfotos umfassend vorgestellt sowie das dort produzierte keramische Material gezeigt. Ebenso wurde die Braunschweiger Kemenate beschrieben und auf die bestehenden Diskrepanzen in der Datierung beider Befunde hingewiesen und Lösungsmöglichkeiten erörtert.

Für Gebhardshagen deutet sich an, dass der Töpfereibetrieb wohl nicht nur aus einem einzigen Ofen bestand und mindestens noch in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts produziert hat. Ein Modell des Töpferofens im Maßstab 1:4 kann im Städtischen Museum Schloss Salder besichtigt werden.

Kellner-Depner-28.3.2018



Vorsitzender Dr. Jörg Leuschner bedankt sich bei Christine Kellner-Depner im Anschluss an ihren Vortrag